

Röling, Johann: Über die Erde (1656)

1 Du bist, o schwarzes Erdenzelt,
2 Das Punkt der weit gestreckten Welt.
3 Um dich muß alles Andre gehen,
4 Der Himmel und sein gantzes Heer,
5 Die Lufft und was desselben mehr,
6 Du aber bleibst in Ruhe stehen.

7 Ach aber, was doch sag' ich Ruh?
8 Regt sich es droben immerzu,
9 So bleibt doch Alles gantz beständig;
10 Du, die von keiner Kehrung weiß,
11 Suchst in derselben deinen Preiß
12 Und machst uns mit ganz wetterwendig.

13 Was nicht für Unruh, Zwist und Span
14 Fängt man um deine Herrschaft an,
15 In wie viel Theil bist du zerrissen,
16 Das unser' Hertzen gleich zerstückt!
17 Kan wer bey dir nur seyn beglückt,
18 Der scheint den Himmel gern zu missen.

19 Ach, daß wir sind gemacht auß dir!
20 Dies zweifelsohn macht die Begier,
21 Die wir zu deinen Gütern tragen:
22 Wie du selbst sonder Licht und Schein,
23 So nimmt uns deine Nacht auch ein
24 Und läst im Geist es selten tagen.

25 Du bist gantz schwer und hälst den Grund:
26 Ein Hertz, das dir vertraut sein Pfund
27 Und deiner Sorgen Joch anziehet,
28 Erhebet sich nicht über dir;
29 Wenn er nur dir thut die Gebühr,

30 So ist er weiter nicht bemühet.

31 Thät' es der Obern Güte nicht,
32 Was gebest du auß dir für Frücht?
33 Wir, welche nach der Mutter schlagen,
34 Sind minder nicht gantz öd und wüst;
35 Wo nichts von oben in uns fliest,
36 Was können wir vor Gutes tragen?

37 Ach Gott, es war die Erd' erst rein
38 Und trug nach Wunsch uns Alles ein;
39 Nur unsrer, unsrer Sünde wegen
40 Geschah es, daß sie darben must
41 Und nach zu Stacheln unsrer Lust
42 Nur scharffe Dorn und Diesteln hegen.

43 Woll, gib, so viel mir gnug sind, her,
44 Nur lasse mich durch solch Beschwer
45 Ihr Feind und sie mir gleichfalls werden;
46 Ich wünsch', ich suche nichts von ihr.
47 Wer künftig herrschen wil bey dir,
48 Der muß ein Schläve seyn auff Erden.

49 Röhrt dieser Leib gleich her auß ihr,
50 So ist die Seele doch von dir;
51 Was Erd' ist, kehret eins zur Erden;
52 Was dein ist, lasse dein allein
53 Auch hie auff seiner Erden seyn,
54 Bis daß ich gantz dein werde werden.

55 Ich muß noch eins in ihren Schooß
56 Und wie ich kame nackt und bloß,
57 Doch werd' ich nicht darinnen bleiben.
58 Dein Körnlein stirbet nicht in ihr,
59 Das sie nicht wieder gibt herfür,

60 Soll ich auch nicht in ihr bekleiben?

61 Ich bin des Höchsten Amaranth,
62 Der hält ob mir stets seine Hand,
63 Ich fall', ich faule wie ich wolle.
64 Dies heischt die Noth, es muß das Grab
65 Mir erst die Erde ziehen ab
66 Im Fall ich himmlisch werden solle.

(Textopus: Über die Erde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49125>)